

Soziale Betreuung – ist das `was für uns?

Checkliste für die Bauernfamilie

Überlegungen vor dem Einstieg	Ja	Nein	Bemerkungen:
Habe ich und mein Partner Freude und Interesse, Leute in zum Teil schwierigen Situationen auf einem Wegstück zu begleiten?			
Haben wir Fähigkeiten und Strukturen, damit wir in einem Betreuungsbe- reich tätig werden können?			
Haben wir Zeit? Sind wir bereit, diese Zeit zu investieren? Evtl: was können/müssen wir zu Gunsten abgeben/umorganisieren?			
Sind wir auch während Arbeitsspitzen zusätzlich belastbar?			
Sind wir bereit, betriebliche Strukturen der Betreuung anzupassen?			
Sind wir uns bewusst, dass Aufträge nicht garantiert sind? (Freier Markt)			
Sind wir uns bewusst, dass gesamte Familie inkl. eigenen Kindern und weitere auf dem Hof lebende Personen einverstanden sein müssen?			
Kennen wir die persönliche Familienstruktur so gut, um einen passende Klient resp. Betreuungsangebot finden zu können?			
Wissen wir, dass eine eventuelle Mitarbeit von Klienten auf unserem Be- trieb vor allem wertorientiert und nicht leistungsorientiert ist?			
Als Betreuungsfamilie sind sie Wegbegleiter – den Weg gehen müssen *Klienten selber. Wie sicher und klar ist uns die Rolle als Betreuungsfami- lie bereits? Wissen wir, was es beinhalten soll/kann – was nicht?			
Ist es ein wichtiges Ziel von uns, die positive persönliche Entwicklung der Klienten und die Vermittlung von Werten in den Vordergrund zu stellen? (z.B. durch Verantwortung für ein Tier, Mitglied in Familiengemeinschaft)			
Sind wir uns bewusst, dass Betreuungsarbeit eine Arbeit ist, die weniger körperlich, dafür mehr psychisch sehr anspruchsvoll ist?			
Sind wir bereit, eine Peron zu betreuen und zu akzeptieren, auch wenn diese andere Werte und andere Normen lebt als wir und unsere Familie?			
Sind wir offen und kontaktfreudig?			
Sind wir bereit, Konflikte zu thematisieren und können wir damit umgehen?			
Können wir uns auch mit dem Umfeld des Klienten auseinander setzen?			
Kennen wir die relevanten Rahmenbedingungen?			
Sind wir bereit, unsere Familienstruktur für Klienten und allenfalls weitere Fachstellen zu öffnen?			
Sind wir bereit, uns laufend auf diesem Gebiet weiterzubilden?			
Bleibt uns im Moment genügend Freizeit/Erholungszeit?			
Haben wir jemanden, der uns vertreten kann?			
Sind wir körperlich und seelisch gesund?			
Erkennen wir rechtzeitig unsere persönlichen Grenzen und haben wir Ent- lastungsmöglichkeiten abgeklärt?			
Ist uns bewusst, dass die finanzielle Entschädigung nicht Hauptgrund sein darf? Wissen wir gleichzeitig auch, dass Betreuung ihren Wert und Preis hat (weder Helfersyndrom noch Abschöpfung ist die Motivation)?			

*Klient = zu betreuende Person